Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 35

Artikel: Erinnerungen an unsere alte Schulstube : (Fortsetzung folgt)

Autor: Süess, Xaver

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

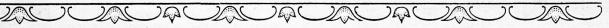
Der "Bädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch den Berlag Otto Balter U.= G. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Boltsschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements : Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschslag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Erinnerungen an unsere alte Schulstube — Aus Schulberichten — Lehrer, Jugenderzieher, besuchet die Exerzitien! — Schulnachrichten — Himmelserscheinungen im September — Hilfskasse — Beilage: Mittelschule Nr.6 math.=naturw. Ausgabe.



Erinnerungen an unsere alte Schulstube*)

(Bon Xaver Güeß, Gefundarlehrer in Root.)

Iedes Stübchen, dein fröhliches Kinderlachen erschallt, ist ein heiliger Ort. Kinder sind ja die Lieblinge Gottes. Ihnen gelten die Worte des göttlichen Kindersreundes: "Ihre Engel schauen allezeit das Angesicht meines Baters, der im Himmel ist." "Lasset die Kleinen zu Mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn ihrer ist das Himmelreich."

Welche Weihe verleiht dieses Beilandswort icon dem geringften driftlichen Familienstübchen! Da wachen treubeforgte Eltern über der Wiege ihres Lieblings, ben sie als ein Gottesgeschent betrachten. Sier erlebt das Kindlein in jauchzender Freude die Ruffe und das Lächeln einer Mutter, tie ihm zuerst von Gott erzählt und fromm die Sändlein faltet. In der heiligen Nacht erscheint ihm im wunderhellen Schein der Weihnachtsferzlein zum erstenmal in strahlender Pracht das Christfind. Aber eines Tages entbedt es mit wehem Gefühl im Berrgottswinfel auch ben Mann ber Schmerzen, ter an Sänden und Füßen angenagelt am Kreuze bängt. Da erzählt ihm die fromme Mutter Chriftsindleins Lebensgeschichte von der Krippe bis zum Rreuze, und ichon fprofit in feinem Bergensgartlein das rote Röslein der Heilandsliede auf. So erwachen nach und nach in dem findlichen Gemüte die edelsten Gefühle. Ieder Tag bringt neue Eindrücke, neue Anregungen, neue Freuden, und in dem Tun seiner Eltern und Geschwister wird dem heranwachsenden Kinde immerfort die goldene Lebensregel: "Bet und arbeit!" vor Augen geführt. Fürwahr, hier walten himmlische Mächte!

Doch ehrwürdiger noch als das Familienstübchen ist eine Schulstube, wo die Kinder nicht nur als fleines Trüpplein, sondern in Scharen täglich in allem Guten unterrichtet werden und von ihren Engeln begleitet ein- und ausgehen.

Mir war es beschieden, in einem der Lokale unseres bald hundertjährigen Schulhauses 38 Jahre zu lehren. Längst ist mir der schlichte Raum ein Ort trauter Erinnerungen. Je tiefer die Lebenssonne sinkt, desto wunderbarer enthüllt sich mir hier das Gottesgeheimnis, das über der Seele des Kindes und dem Jugendland schwebt.

Wenn ich am Morgen vor die Alasse trete, und wir die Sände salten zum Gebet, so schwellt ein heißes Glücksgefühl die Brust, daß ich wieder einen Tag die Jugend lehren darf. Die innere Stimme mahnt: "Wirket, so lange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann!" Und emsig nüßen wir den Tag.

Wenn aber der Abend naht, die braunen und die blonden Lodenköpfe mit einem glücklichen Lä=cheln sich verabschieden, die Türe sich leise schließt und die Kinderstimmen wie Silberglöcklein verklin=gen, dann wird es kirchenstill um mich her. Wie ge=

^{*)} Wir veröffentlichen hier einige "Erinneruns gen" an eine alte Schulstube. Der Verfasser, ein ganz hervorragender Sekundarlehrer, hat anläßlich der Einweihung des neuen Schulhauses in Root (10. Mai 1926) die sehr gediegene Festschrift redissiert und darin diese "Erinnerungen" niedergelegt, die wir nun auch unserm Leserkreise zugänglich machen, weil sie so recht der Spiegel einer segenstreichen Lehrerwirksamkeit sind. D. Sch.

bannt stehe ich noch immer vor den leeren Bänken. Schweigen und Stille bruden mir auf ein Beilchen die Augen gu. Die Mühen und Berdrieglichfeiten des Tages sinken binab in die Bergessenheit. Sie schwinden dahin wie Maischnee vor der aufsteigenden Frühlingssonne. Und wie die Au nachher nur frischer und hoffnungsfroher in den sonnigen himmel hinauflacht, so jubelt meine Geele ein Danflied.

Und jest drängen sich die Erinnerungen in Fülle. Plöglich sind - wie burch Zauberschlag alle Bante wieder bejett. Es find die Zöglinge früherer Jahrgänge, die auf Besuch tommen. Ift das ein Freuen und Grüßen und Sändeschütteln! Jeder sett fich an seinen Plat. Jett find alle Blide auf mich gerichtet: die einen nedisch, frohlich, freudestrahlend, die andern sanft, milde, dankerfüllt und wieder andere leife fragend, fast wehmütig, je nach dem Lied, das durch der Seele Saiten flingt. Alle wollen mir ihre Schickfale erzählen und Erinnerungen austauschen. "Denfen Sie noch daran?" und "wissen Sie noch, Herr Lehrer?" tönt's von allen Seiten. Und wir scherzen und laden und halten trauliche Zwiesprache wie einst.

Zuvorderft in ber erften Bant, gang nabe bem Fenfter, fist der liebe Martin. Seine Geftalt ist zart, etwas schmächtig; aber die lebhaften, gro-Ben, dunklen, tiefernsten Augen sagen mir, daß es

im Bergen glüht und flammt.

Paul, der Ingenieur, der ebenfalls einen der porderften Plate einnimmt, eilt an die Wandtafel und übt in feiner Steilschrift mathematische Formeln. Es ist die Macht der Gewohnheit.

Siebe, ba naben grugend Emil und Frang, die Getreuen, und Alfred und Rifodem, die besten Rlassenobersten, die das Schulvölklein je auf ben Schild gehoben. Alfred ift schon zum Prosesfor vorgerückt. Dem Nifodem brang das

Introibo ad altare Dei,

Ad Deum, qui laetificat juventutem meam schon als Altardiener so wonnesam in die Geele, daß es in einem fort jubelnd wiederflang: "Ich will ein Priefter werden! Ich will ein Priefter werben!"

"Ach," ruft mir der freundlichernste 21 lois zu: "das war ja auch mein Berzenswunsch von Jugend an." Beide haben ihr hehres Ziel erreicht.

Die fröhliche Marie dort unter der auf= blühenden Mädchenschar, die stets der Sonnenschein der Schule war, ist jetzt glückliche Mutter und der Connenschein des Saufes.

Da lächeln mir auch die lieben Blumen = m a d ch en zu, die die ernfte Schularbeit fo anmutig mit Poesie und Schönheit umrahmten und wenn es sich traf, auch des Lebrers Krankenstüblein so wonnig zierten. Sabt Dank, ihr Guten.

Schon steht Alice, die treue, die brave, mir hilfsbereit zur Seite, und Selene will den "Abend-

stern" (von I. P. Hebel) vortragen und weiß nicht. daß dabei ihre unschuldsvollen Augen strahlen wie ber Widerschein zweier himmlischer Sternlein.

Die stille Marie, die sich so bescheiden im Sintergrunde hält, hat ben Schleier genommen und prangt schon als weiße Lilie im himmelsgarten.

Und Josephine mit dem Madonnengesichtchen wirft irgendwo als Lehrschwester. Wir erwarten sie längst auf Besuch.

Wenn sie fommt, so weihen wir ein Stundchen ber Erinnerung ihrem geliebten, unvergeflichen Bruber Rarl, der einer unferer Eliteschüler mar. Reich begabt, stand er in allen Fächern in der vorderften Reihe. Durch seine flangvolle, liebliche Stimme jubelte sein seliges Jugendglück. Wie oft hat fein sonniges Wienergemüt unser Stubchen mit Freude und goldenem Kinderlachen erfüllt! D traute Stunden, da das Geschwisterpaar Josefine und Rarl im Elternhause miteinander sang und mufizierte.

Dann wird uns Tosefine erzählen, was aus dem Sonntagsfinde geworden. Sie wird uns erzählen, wie Rarl als braver, tapferer Sohn seines Voltes dem Raiser die Treue gehalten, wie er auf dem Schlachtfelde für ihn gelitten und gestritten, wie er verwundet in die Sande der Ruffen gefallen und von ihnen nach Sibirien verschleppt wurde. — Was er dort gelitten, bas erzählt kein Mund, bas beschreibt feine Feder. Doch Einer hat alle seine Seufzer vernommen, alle feine Sehnsuchtsrufe gehört, alle seine Tränen gezählt. —

Als seine Getreuen von bem entsetlichen Schidsal ihres Rameraden hörten, blutete ihnen das Berg. Emil und Josef, Karls liebste Jugendgefährten, rubten nicht, bis fie mit Silfe ber Poft und bes Telegraphs den Weg zu bem teuren Berbannten in den Schneefeldern Sibiriens (Petropawlowst) gefunden. Welche Wonne erfüllte biefe goldenen Bergen, als fie fich fagen burften: "Gottlob, wir haben ihn entbedt! Bald foll er's fühlen, daß wir ihm nahe sind und was die Freundschaft vermag. Bald foll der Strahl der Freude barüber in seinen lieben Augen bell leuchten!"

Allein, welch ein Jammer! Die Korruption ba draußen verhinderte jede wirksame Silfe. Gelten erreichte den armen Kriegsgefangenen ein Brief oder eine Rarte, noch seltener ein Paket Liebesgaben. Von den vielen Schreiben, die Karl an feine Freunde und Angehörigen richtete, gelangten fehr wenige an ihren Bestimmungsort. 11/2 Jahre brang feine Nachricht aus der Beimat in seine sibirische Einsamkeit. Nach der Revolution in Rußland wurde Karl mit andern Kriegsgefangenen nach Nifolajew, Gouvernement Cherjon, transportiert. Als die Bolschewifi am 11. März 1919 Nifolajew besetzten, floh er nach Obessa. Sier traf die Friebenstaube unsern unglüdlichen Karl zermurbt, der Erschöpfung nahe, aber ungebrochenen Mutes. Sie lockte ihn heim ins schöne Jugenbland. Ein Transport, der für die tschechischen Kriegsgesangenen organisiert wurde, sollte ihm die Erlösung bringen. Unter unsäglichen Leiden gelangte er dis nach Deva in Rumänien. Schon winkte dem leidgeprüften müden Wanderer das Glück der Heimat. Da ergriff den Heimwehseligen ein garstiges Fieder und blies ihm das flackernde Lebenslichtlein aus, und elendiglich ist er auf der Strecke liegen geblieden. Er stard am 13. April 1919 im Spital zu Deva am Typhus.

Den Leib konnten sie toten, die Barbaren. Die schöne Seele Karls aber hat nie ihre Schwungkraft verloren und lichtwärts den heimweg gefunden.

Welch eine via dolorosa ist Karls Lebensweg!

Ein furchibares Verhängnis hat uns einen unlerer Bägsten und Besten geraubt und langsam zu Tode gemartert. O Fluch, Fluch dem unseligen Kriege!

Doch ich barf mich nicht in Einzelheiten verlieren. Das Ende wäre nicht abzusehen; denn immer
mehr Besucher drängen sich heran. Der Raum
weitet sich. Die Schar schwillt an. Das Tausend
ist überschritten, und stetig mehrt sich das Bolt.
Und siehe, wie eine schwimmende Insel wogt in der
Menge ein Trüpplein mit schneeweißen Haaren.

Wie im Märchen hat sich nämlich das Jungvolf plötzlich verwandelt. Und nun ziehen sie grüßend an mir porüber: Geistliche, Ordensleute, Gelehrte, Beamte, Lehrer und Lehrerinnen (an die 20), Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Angestellte, Arbeiter und zum Schluß ein flotter Zug von Studierenden aller Stufen, dis hinguf zur Alma mater.

Und frage ich: "Woher ber Fahrt?" so ftellt es sich heraus, daß eine große Schar die Grenzen ihres Ländchens überschritten hat und in die weite Welt gezogen, ja nach allen Erdteilen vorgebrungen ift.

Gottfried ist Mühlebaudirektor in Riga, Iohann Fabrikdirektor in Turin. Kaspar leitet eine Faktorei im Innern Afrikas. Iosef suchte sein Glüd als Kaufmann in Argentinien, Hans in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Marie, die Ordensfrau, wirkt als Missionsschwester in Kamptee in Vordersindien.

Doch bleiben sie alle "ihres Ursprungs eingebenf". Sie lieben ihre Heimat und halten unter sich und dem Lehrer die Treue. Es ist ein freudiges Wiedersehen, das wir feiern. Aus den klaren Augen bricht ein Strahl fröhlichen, in unerschütterlichem Gottvertrauen gesestigten Wagemutes. Dem Lehrer leuchten sie gütig und dankersüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Schulberichten

Wiederum hat für unsere katholischen Bildungsanstalten ein segensreiches Studiensahr seinen Abschluß gefunden. Einige Hauptbaten aus den Iahresberichten, die auch diesen Sommer wieder zahlreich bei der Schriftleitung eingelausen sind, werden dem Schulmann in erfreulicher Weise zeigen,
daß Rollegien und Institute auch dieses Iahr den
Ruf gediegener Stätten der Wissenschaft und der
Religiosität im vollsten Sinne verdienen. Bei der
Besprechung solgen wir der Reihensolge des Singanges der Rataloge. Wer weitern Einblick zu
gewinnen wünscht, mag die Berichte selbst zu Rate
ziehen, die durch die Anstaltsleitungen gerne zur
Verfügung gestellt werden.

1. Institut St. Urfula in Brig.

In Lehrerinnenseminar, Handels=, Real=, Haushaltungs= und Weißnähschule wurden im ver= flossenen Jahre insgesamt 120 Schülerinnen unter= richtet, die zumeist dem At. Wallis angehören.

Als organisatorische Neuerung sei die Berlegung der Patentprüfungen am Lehrerinnenseminar auf

Oftern erwähnt.

Wiederbeginn bes Unterrichts am 2. Montag im September.

Penfionspreis: 700 Fr.

2. In ftitut Mengingen. Sohere Maddenschule mit Lehrerinnenseminar. Dem 62. Jahresberichte entnehmen wir, daß während des letzten Jahres 366 Zöglinge in der trefflich geleiteten Anstalt Heimstätte fanden. St. Gallen stellt davon 49, Luzern 40, Deutschland 39. Auf die wichtigsten Unterrichtsturse verteilen sie sich wie folgt: Vorturs für Fremdsprachl. 41, Vorturs für Deutschsprechende 11, Realschule 63, Handelsturse 36, Seminar 185 usw. Beginn des neuen Schuljahres: 28. September.

3. Töchterpensionat und Lehrerin = nenseminar Heiligfreuz bei Cham. 43. Jah= resbericht.

Die Annalen des Institutes nennen 158 Schülerinnen, die im abgelaufenen Schuljahr in seinen schüßenden Mauern der Arbeit oblagen. Mit innigem Verständnis für das jugendliche Gemüt wird besonders auch auf musikalische und theatralische Abwechslung hingewiesen, die den Kindern von Zeit zu Zeit geboten wurde.

Notwendig gewordene bauliche Aenderungen griffen auch in den Schulbetrieb ein und rückten den Schulschluß schon auf den 3. Juli vor.

Wiederaufnahme der Jahresarbeit: 6. Oktober.

4. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Philomena in Melchthal, Obwalden.